



AMBASSADE DE SUISSE
EN ISLANDE

Oslo, den 6. Mai 1977

053.0.Isl. - CR/wi

An die
Politische Direktion des
Eidgenössischen Politischen
Departements

3003 B e r n

Island: Besuch zur Ueberreichung
des Beglaubigungsschreibens

an	47	CA	WA			a/a
Datum	135					
Visa	AT	WA	87			
EPD	12.05.77		-9			
Ref.	p.B. 15.21. Jsl.					Note

Herr Botschafter,

1. Am 27. April überreichte ich dem Präsidenten der Republik Island, Kristjan Eldjarn, das Abberufungsschreiben meines Vorgängers sowie mein eigenes Beglaubigungsschreiben. Bei dieser Gelegenheit wurden beiderseits die üblichen Worte über die guten Beziehungen zwischen Island und der Schweiz sowie über die gegenseitige Hochschätzung des einen bzw. des andern Staates gewechselt. Der Präsident gab in der Folge einen Empfang, dem Persönlichkeiten aus verschiedenen Schichten der isländischen Öffentlichkeit geladen waren.

2. Ich benützte meinen 3 1/2-tägigen Aufenthalt in Reykjavik um folgenden offiziellen Persönlichkeiten einen Besuch abzustatten:

Aussenminister Einar Agustsson
Finanzminister Matthias A. Mathiesen
Minister für Industrieangelegenheiten Gunnar Thoroddsen
Generalsekretär im Aussenministerium Hendrik Sv. Björnsson
Botschafter Petur Thorsteinsson (in Reykjavik residierender, in etwa 6 ostasiatischen Staaten inkl. Volksrepublik China und Japan akkreditierter Missionschef)
Protokollchef und gleichzeitig stellvertretender Generalsekretär Hördur Helgason
Privatsekretär des Präsidenten Birgir Möller
Dekan des Diplomatischen Corps in Reykjavik, Botschafter Chen Tung der Volksrepublik China (der eine Tirade gegen die USSR losliess)

./.

Botschafter Olav Lydvo von Norwegen
Botschafter Olof R. Kaijser von Schweden

Der Premierminister, Geir Hallgrimsson, war verhindert mich zu empfangen; ich werde den Besuch anlässlich meiner nächsten Reise nach Reykjavik vornehmen.

Eine Besichtigung der Fabrikanlage der Alusuisse, nämlich die Icelandic Aluminium Company Ltd. ISAL, sowie eine länger dauernde Kontaktnahme mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates, unserem ehemaligen Honorarkonsul, Halldor H. Jonsson, führte ich ebenfalls durch.

3. Am Tage nach meinem Besuch beim isländischen Präsidenten gab ich einen Empfang für rund 100 isländische Persönlichkeiten sowie die etwa 25 in Island lebenden Landsleute.

4. Bei allen offiziellen Kontakten in Island stiess ich auf grösste Zuvorkommenheit. Gesprächsthemen bildeten u.a. die Zusammenarbeit im Rahmen der EFTA, die Wiener-Gipfelkonferenz, die Beziehungen Islands zu den beiden Grossmächten, die NATO-Base in Keflavik, die innenpolitische Lage des Landes sowie auf bilateraler Ebene die schweizerischen Investitionen seitens der Alusuisse.

Was das letzte Thema anbetrifft, liess sowohl der Finanzminister als auch sein Kollege, der für die Industriebelange verantwortlich ist, in ziemlich unverblümter Weise durchblicken, dass die Luftverunreinigung durch Fluorabgase ernststen Anlass zu Besorgnissen gebe. Dabei war jedoch keine Spitze gegenüber der Schweiz als solcher zu verspüren. Dazu sei bemerkt, dass die isländische Bevölkerung in hohem Masse umweltschutzbewusst ist. Es sei deshalb die Pflicht des Verwaltungsrates der Alusuisse, so wurde mir gegenüber unterstrichen, so rasch als möglich entsprechende Abhilfe zu schaffen.

Einer längeren Besprechung mit dem Deutschen Dr. Roth, dem technischen Leiter des Industriebetriebes, konnte entnommen werden, dass mit vorsorglichen Massnahmen bereits begonnen worden ist. Dies bedingt allerdings hohe Kosten, nämlich ca. Fr. 200'000.- pro Elektrolyseofen, und zudem wird dadurch die Ueberwachung des Schmelzprozesses erschwert und die Produktion vermindert. Es besteht die Absicht, das Werk schon bald auf die doppelte Kapazität auszubauen, insofern die isländische Regierung bzw. das "Althing" dazu das grüne Licht gibt. Dies dürfte nur geschehen, wenn Island mit dem Zeitplan der ins Auge genommenen Massnahmen gegenüber der Fluorverschmutzung einverstanden ist. Wie Sie wissen, sind

die Aluminiumausfuhren für Island von grösster Wichtigkeit und stellen gegenwärtig nicht weniger als 17 % seiner Gesamtausfuhren dar. Eine nicht zu unterschätzende Tatsache!

5. Anlässlich eines Essens für den Präsidenten des Rotary International mit rund 300 Persönlichkeiten sowie meines eigenen Empfangs ergab sich die Gelegenheit, mit mehreren Grossimporteuren und Vertretern der wichtigsten isländischen Verbände Kontakt aufzunehmen, was sich unter Umständen bei etwaiger Vertretersuche und anderen Handelsproblemen in Zukunft vorteilhaft auswirken könnte.

6. Ueber die Kontaktnahme mit den Landsleuten habe ich die Sektion für Auslandschweizerangelegenheiten bereits separat orientiert. An dieser Stelle sei lediglich erwähnt, dass sich die geladenen Landsleute gegenseitig nicht kannten. Sie beabsichtigen, sich nun, wenn auch in loser Form, zu organisieren.

7. Als Fazit meiner Reise möchte ich folgendes anführen. Island machte mir den Eindruck einer stolzen, selbstbewussten und ganz und gar unprovinziellen Nation. Die Mittel- und Oberschicht der Bevölkerung, die im Verhältnis zur Einwohnerzahl grösser ist als anderswo, hat Welterfahrung. Die meisten von ihnen haben ihre Studien oder anderweitige Ausbildung mindestens teilweise in Europa oder den USA absolviert. Sie sprechen neben Dänisch (erste Fremdsprache im Schulunterricht) ebenfalls Englisch.

Die Wirtschaftslage in Island lässt gegenwärtig vieles zu wünschen übrig. Trotzdem das Problem der 200-Meilenzone nunmehr gelöst ist, sind die Erträge aus der Fischerei, insbesondere letztes Jahr, stark zurückgegangen. Dies rührt vor allem davon her, dass der Bestand an Heringen gewaltig abgenommen hat. Die Ursache dafür ist unbekannt. Man hofft, dass in 2-3 Jahren diese Fischart wieder in grösseren Mengen vorhanden sein wird. Für ein Land, dessen Export zu über 70 % aus Fischprodukten besteht und wo Ausweichmöglichkeiten (neue Industrien; Tourismus) nicht von einem Tag auf den andern verwirklicht werden können, stellt der erwähnte Rückgang ein schweres Problem dar. Nicht verwunderlich, dass die Zahlungsbilanz passiv und der Schuldenberg gross sind. Auch die Inflationsbekämpfung stösst auf grosse Schwierigkeiten; sie beträgt gegenwärtig ca. 25 %. Auf der andern Seite besitzt das Land grosse Energiereserven in Form von bisher nicht ausgenützten Wasserkraften (nur 8 % sind ausgebaut). Auf längere Sicht dürften die Aussichten für eine Besserung der wirtschaftlichen Belange deshalb nicht allzu schlecht bestellt sein.

- 4 -

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner
vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter


(Cramer)

Kopien an: - Finanz- und Wirtschaftsdienst EPD
- Handelsabteilung EVD